

Konzeption

Für die Kindertagesstätte „Bucher Wichtel“

Internationaler Bund
IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Berlin Nordost
„Bucher Wichtel“
Friedrich-Richter-Str. 36-38
13125 Berlin



Inhalt

1. Datenblatt der Kita	3
2. Wir stellen uns vor.....	4
2.1. Die IB Berlin-Brandenburg gGmbH	4
2.2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor.....	4
3. Vernetzung.....	5
4. Raumgestaltung	6
5. Soziale Kompetenz	7
6. Kulturelle Vielfalt.....	7
7. Gender-Gesichtspunkte	8
8. Partizipation	8
9. Sprache und Kommunikation	9
10. Tagesablauf	10
11. Begrüßung und Verabschiedung	11
12. Mahlzeiten.....	11
13. Gesundheit.....	12
1.1. Körperpflege.....	12
1.2. Ruhen und Schlafen.....	12
1.3. Bewegung	13
14. Spiel	13
1.4. Bauen- und Konstruieren.....	13
1.5. Fantasie- und Rollenspiel.....	14
15. Bildende Kunst, Musik und Tanz	14
16. Natur-, Umwelt- und Sachwissen.....	15
17. Integration/Inklusion	15
18. Eingewöhnung	16
19. Gestaltung von Übergängen.....	17
20. Zusammenarbeit mit Familien	19
21. Beobachtung und Dokumentation	19
22. Beschwerdemanagement.....	20
23. Qualitätssicherung.....	21
24. Kinderschutz.....	22

1. Datenblatt der Kita

Anschrift	Friedrich-Richter-Straße 36-38 13125 Berlin Region Berlin Nordost
Leiter der Kita	Michael Höhn
Telefon	030 / 94 94 132
Fax	030 / 94 91 109
E-Mail	michael.hoehn@ib.de
Schließzeiten	Brückentage und zwischen Weihnachten und Neujahr 2-4 Tage jährlich Fortbildungstage des Teams Letzter Werktag im Juli (Kitajahrwechsel)
Anzahl der Plätze	aktuell 115 Plätze, temporär ansteigend (aufgrund laufender Sanierungsarbeiten)
Integrationskita	ja
Alter der Kinder	ab 4 Monate bis zur Einschulung
Gruppenstruktur	altershomogen, keine Altersmischung
Gruppenstärke	12-15 Kinder pro Gruppe
Pädagogisches Fachpersonal	20 Mitarbeiter/innen
Küchenpersonal	3 Mitarbeiterinnen

2. Wir stellen uns vor

2.1. Die IB Berlin-Brandenburg gGmbH

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen seine mehr als 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten rund 350.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.

In der IB Berlin-Brandenburg gGmbH betreuen ca. 1.300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Durchschnitt 9.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehr als 30 Tätigkeitsfeldern. Soziale Arbeit zählt ebenso zu unseren Kompetenzen wie Berufsorientierung, schulische und berufliche Bildung, Migrationsarbeit, Freiwilligendienste und internationale Projekte.

Wir beraten Menschen, die sich in sozial schwierigen Lebenslagen befinden und unterbreiten Hilfsangebote. Wir engagieren uns in der beruflichen Bildung und Integration von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen.

Die Kita Friedrich-Richter-Straße gehört zur **Region Berlin Nordost** der IB Berlin-Brandenburg gGmbH.

2.2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Berlin Pankow, Ortsteil Buch inmitten eines Wohngebietes. Sie ist zu Fuß, aber auch mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen. In der Nähe befinden sich der Bucher Park, der Bucher- Wald, sowie Schulen, Spielplätze und Krankenhäuser. Die Kindertagesstätte wurde 1986 eröffnet und ist seit 1995 in freier Trägerschaft des Internationalen Bundes.

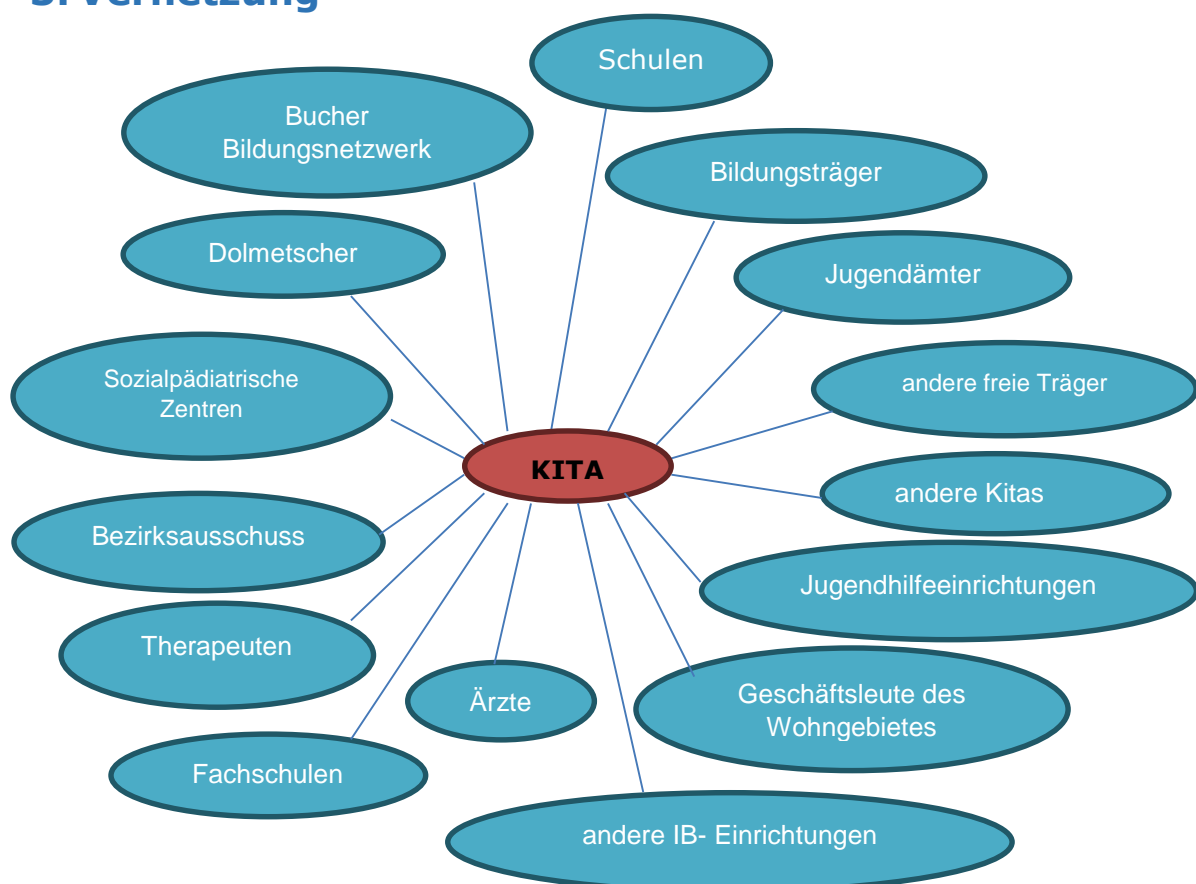
Die Kinder kommen zum größten Teil aus dem Wohngebiet und aus Berlin Karow. Wir betreuen aktuell 115 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung. Die Kinder werden in 9 Gruppen von jeweils zwei Erzieher/innen mit 12 - 15 Kindern betreut.

Wir sind bestrebt, dass die Erzieher/innen die Kinder von ihrem ersten bis zum letzten Tag bei uns begleiten. Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen, d.h. in einer Gruppe sind in der Regel die Kinder eines Kitajahrganges (01. Oktober – 30. September).

Unsere Öffnungszeiten sind täglich von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Im Sommer haben wir grundsätzlich keine Schließzeiten. Die Einrichtung ist nur an Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an Fortbildungstagen für das Erzieherteam geschlossen. Zur besseren Urlaubsplanung werden die Schließzeiten im September des Vorjahres veröffentlicht.

Die Betreuungszeiten richten sich nach dem vom Bezirksamt ausgestellten Betreuungsbescheid. Wir bieten alle Betreuungsarten von 4-5, 5-7, 7-9 bis 9 - 12 Stunden an.

3. Vernetzung



Die Kita ist eine wichtige Gemeinschaftseinrichtung eines Wohngebietes, in diesem ist sie fest verankert. Die Erkundung des Wohnumfeldes durch die Kinder ist spannend und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, um soziale Bindungen aufzubauen. Auch dies

ist Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Um die Arbeit der Kita transparent zu machen, ist die Nachbarschaft in die Arbeit einbezogen z.B. durch Ehrenamtliche oder bei der Teilnahme an Festen der Kita. Möglichkeiten, die wir zur Erkundung des Sozialraumes nutzen, sind u.a. Spaziergänge, Kennenlernen und Nutzen der vorhandenen Infrastruktur (Spielplätze, Bibliothek, Waldschule, Bäckerei, nahegelegene Supermärkte) im Wohngebiet.

Unsere Einrichtung ist Teil des „Bildungsverbund Berlin-Buch“. Bei regelmäßigen Sitzungen werden zwischen den lokalen Bildungseinrichtungen bezirksspezifische Erfahrungen ausgetauscht, sowie gemeinsame Richtlinien und Kooperationen besprochen. Dies verstärkt die Einbindung in Region und Bezirk.

4. Raumgestaltung

Unser Haus sowie das Außengelände werden in den Jahren 2018 – 2020 aus Mitteln der EFRE grundsaniiert.

Unsere Kita ist ein Lebensraum für Kinder, den sie erleben und erobern können. Die Räume sind groß, tageslichthell und freundlich und bieten den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. Das Mobiliar ist überwiegend aus Holz und entspricht den Standards. Sie sind durch Fenster, Jalousien und Heizkörperthermostaten gut zu temperieren.

Alle Räume sind mit strapazierfähigen Fußbodenbelägen ausgelegt und gut zu reinigen. In den Räumen und Fluren haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Mal- und Bastelarbeiten zu bestimmten Aktionen auszustellen. Die Materialien für unsere Kinder haben einen festen Platz in offenen Regalen, Kisten oder Behältern und sind so untergebracht, dass sie von den Kindern selbständig erreicht werden können.

Alle Kinder haben einen personenbezogenen Platz für die Aufbewahrung ihrer Garderobe und Schlafutensilien.

In unserer Kita haben wir verschiedene Funktionsräume, die den Kindern zur Verfügung stehen. Je nach Alter und Selbständigkeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Aktionsräume wie Atelier, Sportraum, Snoezelraum, und Lernwerkstatt für Vorschule zu nutzen.

Im Garten gibt es viele Möglichkeiten zum Schaukeln, Bewegen, Klettern, Toben und sich Ausprobieren bieten.

5. Soziale Kompetenz

Emotionale Kompetenz ist der Umgang mit den eigenen Gefühlen.

Soziale Kompetenz bezieht die Gefühle anderer mit ein.

Soziale – emotionale Kompetenz bei den Kindern zu entwickeln, zu fördern und zu stärken erfordert eine grundsätzliche Haltung der Erwachsenen.

Dazu zählt, die Kinder in ihren Bedürfnissen, Ängsten und Gefühlen wahr und ernst zu nehmen, sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und darin zu unterstützen, Empathie und Verständnis für Andere zu entwickeln.

Im Kitaalltag stehen wir den Kindern zur Seite wenn sie z. B. Freundschaften entwickeln, Kompromisse eingehen, sich streiten und wieder vertragen.

Es ist uns wichtig, den Kindern eine Umgebung anzubieten, in dem das Kind seine eigene Persönlichkeit und selbstständige Handlungskompetenz entfalten kann, das sie ihre Gefühle zulassen und ausleben können. Die Kinder erleben bei uns, dass jeder anders und besonders ist, jeder darf seine Meinung sagen. Im Rollenspiel, z. B. „du bist ich und ich bin du oder ich bin die Erzieherin und du das Kind“, können die Kinder erfahren wie es sich anfühlt jemand anderes zu sein. Wir möchten, dass sie Verständnis für sich selbst und den Anderen entwickeln.

6. Kulturelle Vielfalt

Für Kinder ist Kultur nichts Abstraktes. Familien anderer Kulturen sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen und fester Bestandteil. Dadurch wird Kultur täglich gelebt und gelernt. Die Kinder erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von sich und anderen Kindern, von ihrer und anderen Familien.

Kulturelle Vielfalt bedeutet das Kennlernen und Akzeptieren von menschlicher Verschiedenheit. In unserer Kita vermitteln die Erzieher/innen Wissen über andere Kulturen, vor allem indem sie die von den Kindern in die Kita hineingetragenen kulturellen Traditionen, Kenntnisse, Erfahrungen aufgreifen. Die Vermittlung von Werten und

Bräuchen der verschiedenen Kulturen wird in dem Kitaalltag mit eingebunden und zum Ausdruck gebracht, z.B. in Spielen, Spielmaterialien, Projekten, Bilderbuchbetrachtungen oder in festlichen Aktivitäten.

Getreu unserem Leitbild, tritt der IB für demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen ein, für gesellschaftliche Teilhabe und Akzeptanz des anderen; er wendet sich gegen nationale Überheblichkeit, gegen Rassismus und Gewalt. Diese innere Einstellung wird von unseren Pädagogen im Alltag gestützt, gelebt und prägt die Arbeit am Kind und mit den Eltern.

7. Gender-Gesichtspunkte

Chancengleichheit für Jungen und Mädchen bedeutet für uns, dass Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung das tun dürfen/ können, was ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen entspricht und sich dabei Kompetenzen aneignen, die nicht geschlechtsgebunden sind.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es ebenfalls, dass die Kinder lernen, Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und zu (er)leben, ihre Geschlechterrollen altersgerecht zu hinterfragen, sich damit positiv zu identifizieren und einen demokratischen und wertschätzenden Umgangsstil miteinander zu erlernen. Angebote wie Werken, Malen oder Basteln, das Spielen mit Bausteinen, Autos oder einem Puppenhaus stehen allen Kindern zur Verfügung und können den Vorlieben entsprechend genutzt werden. Fußball ist für Jungen und Mädchen gleichermaßen offen, genauso wie Tanzen, oder das Spiel in den Puppenecken. Mit den Utensilien unserer Verkleidungsecken kann man in viele verschiedene Rollen schlüpfen. Aufgaben wie Aufräumen werden von allen übernommen. Toben, Kräfte messen und auf Bäume klettern ist natürlich auch allen erlaubt.

8. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Kinder sind in der Lage ihren Alltag mitzubestimmen und eigenständig zu gestalten. Unabhängig vom Alter helfen wir ihnen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. So lernen sie mit Entscheidungen umzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir sind dafür

verantwortlich, den Kindern den Rahmen zu geben indem sie sich sicher und geborgen fühlen, dem sie vertrauen können.*

Partizipation im Kitaalltag setzen wir bereits an folgenden Stellen um:

- Wunschessen
- Vesper, Frühstück in der Gruppe: Entscheidungsrahmen, wo sie sitzen, wie viel und was sie essen
- Kinder dürfen je nach Entwicklung allein in den Garten der Kita
- Partizipation im Alltag (Gestaltung der Freizeitaktivitäten, Wahl der Spielplätze, Spaziergänge, Abschlussfahrten, Wahl der Räume beim Spiel, Tag der offenen Gruppe)

* Im Team beschäftigen wir uns weiterhin mit dem Thema, um den Kindern noch mehr Beteiligungs- und Entscheidungsräume zu ermöglichen.

9. Sprache und Kommunikation

Arbeit nach dem Literacy-Ansatz

Die Sprache begleitet uns in der Kita vom ersten Augenblick an. Die Kinder bringen Gedanken, Wünsche und Gefühle auf ihre Art zum Ausdruck und treten mit anderen Kindern, Eltern und Erziehern in Kontakt. Wir sehen die Spracherziehung nicht als getrennten Bereich, sondern fördern die Sprachentwicklung im gesamten Tagesablauf.

In unserer Kita haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation. Wir bieten Spiele, im gesamten Tagesablauf an, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, tauschen sich aus, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre Meinung und hören einander zu. Auch Bilderbuchbetrachtungen gehören u.a. zu einer wichtigen Form der Sprachförderung. Kinder lernen Konflikte durch Kommunikation zu lösen.

Die Erzieherin ist sowohl sprachliches Vorbild als auch geduldige, interessierte und aufmerksame Zuhörerin. Die Erzieherin beobachtet und dokumentiert die sprachliche Entwicklung jedes Kindes. Ab dem 3. Geburtstag nutzt sie dafür gemeinsam mit dem Kind das Berliner Sprachlerntagebuch. Jedes Kind hat Zugang zu seinem persönlichen Buch und entscheidet selber, wer es sich ansehen darf oder wem es daraus erzählen möchte.

Wir haben Kontakt zur örtlichen Sprachheilschule, zu der Kinder mit Sprachauffälligkeiten vorstellig werden können. In besonderen Fällen besuchen die Pädagogen auch unsere Einrichtung, um Kinder im Kitaalltag zu beobachten und den Unterstützungsbereich einzuschätzen.

Kinder nichtdeutscher Herkunft werden täglich gezielt mit der deutschen Sprache in Berührung gebracht. Ob beim gemeinsamen Singen und bei anderen Angeboten werden sie regelmäßig animiert, sich mit unserer Sprache auseinanderzusetzen. Um einen direkten Bezug zum gesprochenen Wort herzustellen, arbeiten wir z.B. häufig mit Bildkarten, verstärkter Gestik und Mimik.

10. Tagesablauf

Frühdienst:	06.00-07.30 Uhr	gruppenübergreifend
Frühstück:	08.00-09.00 Uhr	für alle Altersgruppen
Mittagessen:	11.00 Uhr	1-3 Jahre
	11.30 Uhr	4-5 Jahre
	12.00 Uhr	5-6 Jahre

In der Zeit zwischen Frühstück und dem Mittagessen werden päd. Angebote, Freispiel, Aufenthalt im Freien individuell in den Gruppen gestaltet oder gemeinsame, gruppenübergreifende Aktionen organisiert.

Nach dem Mittagessen bis 14.00 Uhr ist, unter Berücksichtigung der individuellen Schlafbedürfnisse, Mittagsruhe.

Vesper-Mahlzeit:	ab 14.30	für alle Altersgruppen
Übergabe an den Spätdienst	ab 16.30	gruppenübergreifend

11. Begrüßung und Verabschiedung

Die erste Kontaktaufnahme zur Erzieherin findet bei der Begrüßung statt. Die Erzieherin begrüßt das Kind und die Eltern freundlich und zugewandt. Sie nimmt Blickkontakt auf und begrüßt jedes Kind mit seinem Namen. Bestimmte allmorgendliche Rituale, z.B. am Fenster winken, die Eltern verabschieden, nach dem Freund sehen, ein Spielzeug aussuchen oder ein Gespräch mit dem Kind helfen dabei.

Fragen zum Befinden des Kindes besprechen wir individuell und bei Bedarf. Jedes Kind erfährt Trost und Zuwendung, sollte der Start in den Tag durch Kummer oder Traurigkeit begleitet sein. Das ist für das Kind und für uns sehr wichtig, um positiv den Tag zu beginnen.

Die persönliche und individuelle Verabschiedung am Ende eines Kitaalltags ist uns genauso wichtig. Jedes Kind wird freundlich und namentlich von der Erzieherin verabschiedet. Dabei nutzen wir die Gelegenheit, uns mit Eltern auszutauschen, über Ereignisse des Tages und Erlebnisse des Kindes zu sprechen und vermitteln dem Kind und seinen Eltern unsere Freude auf das nächste Wiedersehen.

12. Mahlzeiten

Die Mahlzeiten in unserer Kita werden zu festgelegten Zeiten im Gruppenraum eingenommen. Uns ist nicht nur die gesunde Ernährung wichtig, sondern auch, die Atmosphäre bei den Mahlzeiten – Ruhe, Gemeinschaft, Gemütlichkeit und Genuss.

Jedes Kind kann für sich entscheiden, was es essen möchte und mit wem. Frühstück und Vesper wird in Form eines gesunden, abwechslungsreichem „Tisch- Buffets“ angeboten. Das Mittagessen, die warme Mahlzeit, hat einen besonders hohen Stellenwert in einer ausgewogenen Kinderernährung. In unserer Kita wird täglich frisch gekocht.

Jedes Kind kann sich je nach seinen motorischen Fähigkeiten sein Essen selbst auf tun und selbst entscheiden ob, was und wie viel es isst. Die Erzieherin ermuntert die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch unbekanntes Speisen zu probieren, akzeptiert aber die Entscheidungsfreiheit. Sie vertraut auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, Reste auf dem

Teller werden akzeptiert. Der zeitliche Rahmen für die Mittagsmahlzeit ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, um in ihrem individuellen Tempo zu essen. Jedes Kind kann selbst entscheiden ob, was und wie viel es isst!

13. Gesundheit

13.1. Körperpflege

Die Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit der Kinder. Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes orientiert sich an der individuellen Entwicklung und findet in Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das Anhalten der Kinder zum selbständigen Hände bzw. Gesicht waschen. In unserer Kita werden die Kinder regelmäßig und je nach Bedarf gewickelt.

13.2. Ruhen und Schlafen

Ausreichender Schlaf und Ruhe ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Kind soll das Schlafen und Ruhen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Jedes Kind hat seine eigene Matratze (Bettchen nach Bedarf) mit Bettzeug, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann.

In unserer Kita ist von 12.00 Uhr bis 14.00 Mittagsruhe. Kinder die nicht schlafen können, dürfen leise einer ruhigen Aktivität nachgehen (z.B. Bilderbücher ansehen, malen oder basteln). Die Schlaf- und Ruhesituation wird von den Erzieherinnen begleitet. Im Mittelpunkt steht stets das Bedürfnis des Kindes. Das bedeutet auch, dass Kinder grundsätzlich selbstständig aufwachen und die allgemeine Aufwachphase sanft gestaltet wird.

13.3. Bewegung

Bewegung ist elementar wichtig für die Lernentwicklung des Kindes. Aus diesem Grund fördern wir eine ausreichende Bewegung der Kinder im Kitaalltag. Zur Verfügung stehen uns dazu der große Garten und der Sportraum. Die Kinder nutzen den Sportraum mind. einmal wöchentlich, nach individuellen Absprachen mehrfach. Wir führen mit den Kindern regelmäßig Spaziergänge durch, machen Bewegungsspiele- und Lieder, fördern im Kitaalltag situative Bewegungsmöglichkeiten.

14. Spiel

Das Spiel des Kindes ist sein wichtigstes Tun und der natürlichste Weg sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zu setzen. Wir beobachten die Kinder in ihren Spielsituationen und unterstützen das Spiel durch vielseitige Materialien oder Anregungen. Wir achten das Spiel unserer Kinder und geben ihnen viel Zeit, ihre Spielideen zu entwickeln und auszuleben. Durch die Beobachtung oder die Teilnahme am Spiel der Kinder können wir Rückschlüsse auf die Bedürfnisse der Kinder oder deren individuellen Entwicklung ziehen. Die Erzieherinnen greifen beobachtete Spielinhalte auf und entwickeln daraus zusammen mit den Kindern weiterführende Angebote.

14.1. Bauen- und Konstruieren

Türme bauen und Reihen bilden sind erste ursprüngliche Bauerfahrungen von Kindern. In unserem Bau- und Konstruktionsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen mit unterschiedlichem Bau und Konstruktionsmaterialien zu sammeln. Die feinmotorischen Fähigkeiten werden entwickelt und Spaß und Freude am Gestalten werden hier erlebt. Es werden Entdeckungen und Erfahrungen in mathematischen und physikalischen Grundlagen, sowie auch im sozialen Miteinander gemacht. Dies betrifft das Aushandeln der Bauprojekte, das Absprachen treffen mit den Spielpartnern, sowie die Wertschätzung der Konstruktionen von anderen Kindern. Wir bieten den Kindern ausreichend Raum, Material und Anregungen, die sie zum Bauen und Konstruieren motivieren. Da Kinder unterschiedliche Bau- und Gestaltungsbedürfnisse haben, berücksichtigen wir dies in unserem pädagogischen Alltag.

14.2. Fantasie- und Rollenspiel

Im Fantasie- und Rollenspiel erschaffen sich Kinder eigene Wirklichkeiten und beziehen Gegenstände und Spielpartner in Spielhandlungen mit ein. Sie verarbeiten im Spiel Erfahrungen aus dem Alltag. Kinder ahmen nicht nur Personen nach, sondern erproben, wie es sich „anfühlt“ in bestimmten Situationen und Rollen unterschiedlich zu agieren. In unseren Gruppenräumen sind viele Anreize, die zu einem Rollenspiel einladen, wie z.B. Verkleidungskisten, Decken, Kissen, Puppen- und Kuschecken, Kochecken und Lesecken. Unsere Tagesgestaltung lässt genügend Zeit und Gelegenheiten für ein ausgiebiges Rollenspiel der Kinder.

15. Bildende Kunst, Musik und Tanz

Kindern ist es ein natürliches Bedürfnis, ihren Gefühlen und Gedanken einen bildnerischen Ausdruck zu geben. Sie kritzeln, matschen, schmieren, klecksen, spritzen, formen, fügen verschiedene Materialien zusammen oder zerstören ihr eigenes Werk. In den Gruppenräumen stehen unseren Kindern vielfältige Materialien zum Malen und Gestalten zur Verfügung. In unsrem Atelier haben die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien und können unterschiedliche Techniken ausprobieren.

Musik wirkt auf das Denken, Handeln und die Seele des Kindes. Es besteht ein enger Zusammenhang von Musik und Bewegung, Koordination, Tanz und sozialen Aktivitäten. Die Musik fördert die innere Ausgeglichenheit bei den Kindern, dabei vermitteln wir ihnen Freude und Spaß an der Musik. Unsere Kinder lernen einfache Musikinstrumente.

(Triangel, Trommel, Klanghölzer) und deren Handhabung kennen. Wir singen täglich Lieder, mit und ohne Bewegung, geben Rhythmen vor, die zum Nachahmen einladen und machen Singspiele. Wir vermitteln den Jahreszeiten entsprechende Lieder, Fingerspiele und Tänze.

16. Natur-, Umwelt- und Sachwissen

Kinder sind neugierig. Ausgehend von Alltagssituationen wollen sie interessante Erlebnisse überprüfen, ergründen und Zusammenhänge verstehen. In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit zum Entdecken, Probieren und Forschen.

Unsere individuellen Gruppenangebote werden gezielt auf das Berliner Bildungsprogramm und dem aktuellen Entwicklungsstand der Gruppe angepasst. So werden Kompetenzen und Sachwissen vermittelt, ohne die Kinder zu überfordern.

Wir schaffen durch den täglichen Aufenthalt im Freien, sei es im Garten oder beim Spaziergang, naturnahe Begegnungen. Hierbei ist es den Kindern möglich, die Natur und die Umgebung kennenzulernen. Die Kinder wachsen mit der Natur auf, lernen sie achten und schätzen. So z. B. fangen wir Käfer oder Spinnen, die wir aber nach genauer Betrachtung wieder freilassen. Den Kindern stehen Bilderbücher, Sachbücher, Fotos zur täglichen Betrachtung bereit.

Für die Kinder im Übergang zur Schule, bietet die Lernwerkstatt viele Möglichkeiten Sachwissen aus verschiedenen Bereichen zu erlangen. Dort finden sie ein reichhaltiges Angebot an Aufgaben, die speziell auf das Vorschulalter angepasst sind. Das Ziel ist individuelle Bildung zu ermöglichen und wichtige Vorläuferfähigkeiten (lebenspraktische Kompetenzen, Mathematik, Schriftsprache und Naturwissenschaften u.a.) zu erwerben.

17. Integration/Inklusion

Integration heißt in unserer Einrichtung:

Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Wir suchen nach ihren Vorlieben und Interessen, nutzen die einzelnen Stärken und respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit der Kinder.

Die Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit besonderem Förderbedarf findet in der Gruppe statt. Der Tagesablauf wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet. Die Kinder lernen in der Kita voneinander und miteinander.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden von unseren Facherzieherinnen für Integration betreut. Die intensive Integrationsarbeit findet während der Kernzeit (09.00 – 16.00 Uhr) statt. Wir stellen für jedes Kind individuelle Materialien zur Verfügung. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden dokumentiert und Ziele festgeschrieben um die kleinsten Erfolge sichtbar zu machen. Wir pflegen einen engen Austausch mit den Eltern, Therapeuten und Schulen und führen mind. halbjährliche Entwicklungsgespräche mit den Beteiligten.

Inklusion:

In unserer Einrichtung schaffen wir die Bedingungen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder – unabhängig von Religion, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Behinderung, Kultur und den gelebten Werten. Wir achten und respektieren die Unterschiedlichkeiten der Kinder und fördern deren Gemeinsamkeiten. Jeder ist bei uns willkommen! Wir stehen für Toleranz ein und sind uns unserer Vorbildfunktion als Erzieher/innen bewusst.

In Gesprächen greifen wir tagtäglich die Themen der Kinder auf, lernen dabei voneinander, gehen auf Fragen ein und stellen den Kindern zum Thema Vielfalt Materialien zur Verfügung.

Jedes Kind erhält in unserer Einrichtung die Freiheit, über sich selbst zu bestimmen. So werden im Kitaalltag Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit der Kinder automatisch gefördert. Dadurch lernen Kinder bewusst auf sich zu achten und selbst Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Unsere mit den Kindern gemeinsam formulierten Regeln helfen uns, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu leben, aber auch Rücksichtnahme mit Blick auf die Gemeinschaft zu fördern.

Durch zwei Aufzüge ist unsere Einrichtung auf allen Etagen barrierefrei und im Erdgeschoss befindet sich ein barrierefreies WC.

18. Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern, eine Beziehung zwischen Kind und Erzieherin entstehen zu lassen. Sie beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das Vertrauen mit den Abläufen, Regeln und Ritualen ermöglichen. Wir schaffen die Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt.

Wir nehmen das Kind mit seinen individuellen Empfinden, Erfahrungen und seiner Persönlichkeit in diesen neuen Lebensabschnitt auf und begleiten das Kind und die Eltern bei diesem Schritt. Wir unterstützen die Eltern darin, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Das Kind lernt die Räume und den strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennen.

Vor der Eingewöhnung lernen die Eltern im Rahmen eines Infoabends die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe im Alltag. Dort erhalten die Eltern der Kleinstkinder einen Informationshefter, der über Abläufe und notwendige Utensilien aufklärt.

Wir sprechen mit den Eltern und dem Kind über Ängste in Bezug auf die Ablösungsphase und entwickeln gemeinsam Bewältigungsstrategien. Bei der Eingewöhnung verbringt ein Elternteil oder eine andere wichtige Bezugsperson mindestens drei Tage jeweils eine Stunde mit ihrem Kind, bevor am 4. Tag der erste mögliche kurze Trennungsversuch innerhalb der Einrichtung startet. Lässt das Kind sich gut auf den ersten Trennungsversuch ein, werden diese in den folgenden Tagen verlängert.

Mit der Anwesenheit eines Elternteils als vertraute Bezugsperson, schaffen Eltern eine sichere Basis, zu der sich das jeweilige Kind jederzeit zurückziehen kann, wenn es elterliche Nähe, Schutz und Sicherheit braucht. Langsam entstehen Kontakte, Beziehungen zwischen dem Kind und einer Erzieherin als neue Bezugsperson. Ende der Eingewöhnung ist, wenn das Kind ein gutes Vertrauen zu den Erzieherinnen entwickelt hat, es sich einer Erzieherin zuwendet und auch von ihr als Bezugsperson trösten, beruhigen und ermutigen lässt.

19. Gestaltung von Übergängen

Im Laufe ihrer Kitazeit, erleben die Kinder viele Übergänge. Schon nach dem ersten Jahr ziehen die Kinder in neue Gruppenräume und müssen sich daran gewöhnen, dass sie statt zwei, nur noch einen Raum zur Verfügung haben.

Da Übergänge bei Kindern auch Ängste auslösen, nutzen wir verschiedene Methoden, sie sanft zu gestalten.

So erhalten unsere Pädagogen grundsätzlich eine feste Gruppe, in der sie die Kinder von der Eingewöhnung bis zum Übergang in die Schule begleiten. Somit sind stets Vertrauenspersonen an ihrer Seite.

Unsere Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit alle Bereiche der Kita kennenzulernen. Dabei lernen sie neue Wege und andere Räumlichkeiten kennen. Ängste vor neuer Umgebung können so vermieden werden.

Auch der Besuch unseres großen Gartens ist für die Kinder eine Gegebenheit, bei der sie viel Neues und Unbekanntes entdecken.

Bei der Betreuung im Garten achten wir darauf, dass alle Pädagogen alle Kinder betreuen, so dass sich kein Kind allein gelassen fühlen muss und es die anderen Erzieherinnen kennenlernt.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für das Kind einen besonderen Entwicklungsschritt dar. Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihre erworbenen Kompetenzen anzuwenden und zu erweitern.

Ziel unserer Kita ist es, dass die Kinder den Übergang Kita –Schule positiv erleben. Altersgerechte Aufgabenstellungen in unserer Lernwerkstatt, wecken Neugier und Freude an der Schule. Unsere Kinder gehen einmal pro Woche für ca. eine Stunde in die Lernwerkstatt und lösen unter Anwesenheit einer Erzieherin selbstgewählte Aufgaben aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Damit möchten wir die Kinder befähigen, eigenständig, eigenverantwortlich und selbstbewusst zu lernen.

Wir stehen in Kooperation mit mehreren Grundschulen in unserem Einzugsgebiet. Im letzten halben Jahr der Kitazeit pflegen wir einen besonders engen Austausch. So kommen Lehrer/innen und Horterzieher/innen zu Elternabenden oder hospitieren in den betreffenden Gruppen. Nach dem Einverständnis der Eltern leiten wir auch wichtige Informationen zur Entwicklung an die Schulen weiter, um den Schulstart zu erleichtern.

Den Abschied von der Kita feiern die Kinder mit einem Zuckertütenfest. Die Gestaltung wird von den Erzieherinnen und den Eltern als besonderer Höhepunkt für die Kinder organisiert.

20. Zusammenarbeit mit Familien

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Partner in der täglichen Arbeit. Für uns bedeutet Zusammenarbeit - aufeinander zugehen, sich gegenseitig akzeptieren und respektieren, informieren und Erwartungen und Bedürfnisse austauschen.

Um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten:

- Kitabesichtigung
- Einführung und Aufnahmegespräche
- tägliche Tür und Angelgespräche
- 1x jährlich Entwicklungsgespräche des Kindes
- 2 x jährlich Gruppenelternabende
- Elterninformation durch Aushänge
- Elterngremienarbeit
- Elternbefragung im Rahmen unseres betrieblichen QM Systems
- Eltern unterstützen nach Absprache die Pädagogen der Kita (z.B. Kleine Aufgaben im Garten, Bereitstellen von Materialien, Gestaltung von Festen, Unterstützung bei Elternabenden)

21. Beobachtung und Dokumentation

Das gezielte Beobachten und Dokumentieren im Alltag ist ein wichtiges Instrument, um Entwicklungsschritte zu erkennen und individuell darauf aufzubauen.

Besonderer Förderbedarf wird so frühzeitig erkannt und es können in Abstimmung mit den Eltern gezielte Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Auch in den regelmäßig stattfindenden persönlichen Elterngesprächen, ist es wichtig auf eine lückenlose Dokumentation zurückgreifen zu können.

Hierfür stehen uns unterschiedlichste Mittel zur Verfügung:

- Für alle Altersgruppen abgestimmte Beobachtungsbögen, die für jedes wichtige Entwicklungsfeld erstellt wurden.
- Das Sprachlertagebuch nach dem „Berliner Bildungsprogramm“
- Der Wochenplan, in dem tagesaktuell über Angebote und den Tagesablauf berichtet wird.
- Aushänge
- Fotos und Videos aus dem Alltag und bei besonderen Anlässen.

22. Beschwerdemanagement

Bei allem Bemühen und bei aller Anstrengung kann es doch vorkommen, dass Eltern mit der Arbeit der Mitarbeiter/innen der Kita unzufrieden sind oder dass ihre Erwartungen nicht erfüllt werden. Für diese Situation haben wir ein Verfahren eingeführt, das zu einer konstruktiven Diskussion und zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit beitragen soll.

Eltern haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde an verschiedene Personen zu richten:

- an die Elternvertreterin/ den Elternvertreter
- an die Mitarbeiterin/ den Mitarbeiter
- an die Kita-Leitung
- an den Träger

Wir wünschen uns eine offene und direkte Kommunikation. Erster Ansprechpartner für ein Problem sollte die Erzieherin/ der Erzieher sein. Oft kann bereits durch einen Hinweis oder

durch eine Nachfrage der Eltern eine Situation geklärt werden. Manchmal führt auch ein Missverständnis zu Unmut oder Unzufriedenheit. Sollte an dieser Stelle keine Einigkeit erzielt werden können, ist die nächste Ansprechpartnerin die Kita-Leitung. Wenn hier in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern/innen keine Lösung gefunden werden kann, verlässt der Konflikt das Haus und geht an die nächste Ebene: die Regionalleitung.

Bei den Gesprächen auf allen Ebenen haben wir es uns zum Ziel gemacht, die Beteiligten an einen Tisch zu holen und jedem die Möglichkeit zu geben, seine Sicht der Dinge den anderen darzulegen. Ab dem Moment, an dem der Konflikt bei der Kita-Leitung besprochen wird, werden die Beschwerde und das weitere Vorgehen schriftlich dokumentiert. Diese

Dokumentationen werden im Rahmen unseres Qualitätsmanagements jährlich ausgewertet.

In fast allen Beschwerdefällen konnten wir in den vergangenen mehr als 25 Jahren eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung finden. Es gibt jedoch auch Einzelfälle, in denen wir aufgrund von Rahmenbedingungen oder aufgrund unserer konzeptionellen Schwerpunkte die Erwartungen der Eltern nicht erfüllen können.

In allen Beschwerde-Fällen bemühen wir uns um größtmögliche Transparenz, um unser Vorgehen verständlich und nachvollziehbar zu machen.

23. Qualitätssicherung

Der IB ist Mitglied in der European Foundation for Quality Management (EFQM). EFQM ist ein systematisches Qualitätsmanagementinstrument, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Es dient als Werkzeug, um auf Grundlage von Selbstbewertungen Stärken und Verbesserungspotentiale zu ermitteln, anzuregen und den Erfolg der Arbeit zu verbessern. Die IB Berlin-Brandenburg gGmbH hat in diesem Rahmen ein Qualitätsmanagementkonzept entwickelt, das die für die Qualitätsentwicklung maßgeblichen Prozesse, Funktionen und Aufgaben der handelnden Personen definiert.

Für die Arbeit der Berliner Kindertagesstätten stehen zahlreiche Instrumente zur internen und externen Evaluation zur Verfügung. Diese werden regelmäßig genutzt, um die Leistungsstandards der Arbeit in den Kindertagesstätten zu beurteilen und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Die wesentlichen Instrumente sind:

- die Interne Evaluation (Portfolio)
- die externe Evaluation (diese wird in jeder Kita jedes 5. Jahr durch die Pädagogik gGmbH durchgeführt)
- Elternbefragungen (in der Regel jedes 2. Jahr)
- Mitarbeiterbefragungen
- Mitarbeiterjahresgespräche
- zentrale Prozessbeschreibungen

- jährliche Portfolioanalysen auf Einrichtungs- und auf Produktebene
- der fachliche Austausch im Produktteam „Kinderförderung und Bildung“ der IB Berlin-Brandenburg gGmbH
- Kernaudits, interne Audits
- überregionale Fachtagungen des Trägers
- jährliche Management Reviews

Die Anwendung der Instrumente in der IB Berlin-Brandenburg gGmbH wird begleitet und unterstützt durch die pädagogische Fachreferentin für Kindertagesstätten. Diese leitet weiterhin einen gesonderten Arbeitskreis der Facherzieherinnen für Integration. Er überprüft und entwickelt kontinuierlich die Qualitätsstandards in der Integrationsarbeit in allen Berliner Kindertagesstätten.

24. Kinderschutz

Die Maßgaben zur Umsetzung unserer Verantwortung für den Schutz der von uns betreuten Kinder sind in dem der Konzeption anliegenden Schutzkonzept niedergeschrieben.